

Dienst am Wort

10. Juni 2019
Heiliges Pfingstfest (Montag)

Jesaja 44,1-6

Anbeten im Geist und in der Wahrheit!

Liebe Gemeinde,

Jesus führt hier ein ökumenisches Gespräch. Er redet mit einer Samariterin. Samaria liegt zwischen Galiläa und Judäa. Die Samaritaner sind ein Teil des Volkes Israel, das einen Tempel auf einem Berg Garizim gebaut hat – und sie glauben, dass der Gott Israels nur da angebetet werden kann, dass Gott nur da gegenwärtig ist. Der überwiegende Teil des Volkes Israel hat den Tempel in Jerusalem gebaut, und so wie Gott es David und Salomo befohlen hat, in Jerusalem ist Gott im Tempel gegenwärtig.

Und Jesus geht hier mit dieser Frau und ihren religiösen Gefühlen nicht gerade zimperlich um:

Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten;

denn das Heil kommt von den Juden.

Jesus ist hier ziemlich arrogant und sagt dieser Frau, dass die Samariter noch nicht einmal wissen, was sie anbeten.

Die besondere Ironie dabei ist ja, dass die Frau hier mit dem Sohn Gottes, mit Gott selbst darüber redet, wo Gott nun angebetet werden darf, wo Gott nun gegenwärtig ist. Und Gott selbst bescheinigt den Samaritern, dass sie nicht wissen, was sie anbeten.

Liebe Gemeinde,

wissen wir, wen wir anbeten? Ja, wir beten den Gott Israels an, den dreieinigen Gott, Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist. Wir bekennen in jedem Gottesdienst, wen wir anbeten.

Jesus macht hier klar, es wird nicht mehr auf den Ort ankommen, auf den Berg oder den Tempel, auf dem man Gott anbetet. Den Garizim oder den Zion. Den Sieberg oder den Fischbacherberg. Der Ort wird nicht das Wichtige sein.

Nachdem er eine klare Trennlinie gezogen hat zwischen Juden und Samaritern, sagt er nun, dass das Hauptkennzeichen der Samariter, nämlich Gott auf dem Garizim anzubeten, nicht mehr entscheidend sein wird – Gott wird auch an anderen Orten angebetet werden, an anderen Orten gegenwärtig sein.

Und jetzt zieht Jesus eine neue Trennlinie.

Gott ist Geist, und die ihn anbeten,

die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Liebe Gemeinde,

im Geist und in der Wahrheit müssen wir Gott anbeten. Tun wir das? Ja!

An dieser Stelle wird wieder deutlich, wie wichtig es ist, beim Lesen der Bibel nüchtern und sachlich zu bleiben und nicht irgendetwas in das Wort Jesu hineinzugeheimnissen, was gar nicht da steht.

Im Geist und in der Wahrheit!

Es ist der Heilige Geist und es ist Christus selbst, die mit Geist und Wahrheit gemeint sind. Ohne den Heiligen Geist könnten wir nicht glauben und uns im Vertrauen an Gott wenden. Ohne den Heiligen Geist können wir Gott nicht als den wahren Gott erkennen. Ohne den Heiligen Geist können wir Gott nicht anbeten.

In der Wahrheit!

In der Wahrheit sein heißt bei Johannes nichts anderes als in Christus sein, im Glauben an Christus stehen, zu Christus zu gehören.

Gott ist Geist, und die ihn anbeten,

die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Wer Gott, den Vater, anbetet, der muß ihn im Heiligen Geist und im Glauben an Jesus Christus anbeten.

Ihr habt vorhin euren Glauben an den dreieinigen Gott bekannt. In eurer Taufe hat Gott euch Christus angezogen, seitdem gehört ihr zu Gott und seid seine Kinder. Der Heilige Geist ist in euch und lässt euch an Gott glauben.

Und, liebe Gemeinde,

das ist das Schöne an Pfingsten – wir müssen nicht nach Jerusalem oder Mekka pilgern, um Gott noch näher zu sein.

Nicht wir sind es, die zu Gott kommen. Es ist Gott, der zu uns gekommen ist in unserer Taufe. Es ist Gott, der zu uns kommt in seinem Wort und im Heiligen Abendmahl. Es ist Gott, der zu uns gekommen ist und bei uns Wohnung genommen hat, der in uns ist. Ihn beten wir an in unseren Gottesdiensten und mit unserem ganzen Leben.

Ihm, dem dreieinigen Gott, sei Ehre und Lob und Anbetung in Ewigkeit.

Amen.